

liberal central
mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes
berlin-mitte
ausgabe januar 2007



Herausgeber, V.i.S.d.P
Henner Schmidt
Vorsitzender des FDP-Be-
zirksverbandes Berlin-Mitte
Französische Straße 8
10117 Berlin
liberalcentral@fdp-mitte.de

Distribution
700 Stück digital (.pdf)
200 Stück Print

Chefredakteur
Nils Augustin
augustin@liberal-central.de

Redakteure/Autoren
Nils Augustin, Anno
Blissenbach, Jan Valentin
Deichsel, Maren Jasper,
Volker Jürgensen, Kurt M.
Lehner, Markus Löning,
Peter Lundkowski, Katja v.
Maur, Peter Pawlowski,
Frauke Sander, Henner
Schmidt, Stefan Scholz,
Tim Stuchtey

Autoren dieser Ausgabe
Björn Jotzo, Thomas
Menzel, Thomas Niemeyer,
Heinz-Jürgen Schmidt,
Holger Sieg

Leserbriefe
Bettina v. Seyfried, Arno
Schödl

FDP in Mitte im Internet
www.fdp-mitte.de
www.fdp-fraktion-mitte.de
www.liberal-central.de
www.fdp-friedrichstadt.de
www.fdp-ot.de
www.fdp-tiergarten.de
www.fdp-wedding.de
www.fdp-wilhelmstadt.de

Bankverbindung
FDP Mitte
Konto 0653 386 104
Postbank Berlin
BLZ 100 100 10

Textbeiträge mit Namens-
zeichen geben die Meinung
nur ihres Autors wieder,
nicht die der Redaktion.

liberal central
mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes
berlin-mitte
ausgabe januar 2007
www.liberal-central.de

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde in Berlin-Mitte,

wir schreiben jetzt das Jahr des Herrn 2007. Möge es für Sie alle ein Jahr des Glückes und der Erfüllung sein.

Innerparteilich beginnt das Neue wie gewohnt mit unzähligen Jahreshauptversammlungen von Gliedverbänden und Ausschüssen, auf welchen Vorstände und Delegierte gewählt werden. Einmal mehr hat es damit auch jede und jeder einzelne von Ihnen in der Hand, mit zu entscheiden, von wem und in welchem Geiste gesteuert wird. Und sollte Ihr liberales Herz Sie selbst zur Kandidatur für den Dienst als Funktionsträgerin oder Funktionsträger im organisierten Liberalismus rufen, so sollten Sie auch in dieser Sache nicht zögern, seinem Rufe zu folgen. Bringen Sie Ihre Kompetenz, Ihr Engagement und Ihren liberalen Kompass in die Arbeit unserer Partei mit ein. Gerade in einem Jahr nach einem Wahljahr, in welchem auch manche Funktionsträger neue Herausforderungen suchen und Ämter vakant werden, in welchem Weichen für die Aufbauarbeit kommender Jahre gestellt werden, in welchem der Neuanfang in der Luft liegt, in einem solchen Jahr bietet sich ein Einstieg in die politische Arbeit an.

Es ist schon lange offensichtlich, dass die freiheitlichen Konzepte der FDP zur politischen Ökonomie auch aus sozialpolitischer Perspektive bessere Ergebnisse erzielen als die mehr oder weniger staatssozialistischen Vorstellungen der anderen. Auf dem traditionellen Dreikönigstreffen in Stuttgart hat unser Bundesvorsitzender Guido Westerwelle jene Erkenntnis, welche ihn in 2006 auch zum bekennenden „Neosozialen“ werden ließ, noch einmal hervorgehoben. Im Gegensatz zu Union, SPD und Grünen bedeute Sozialpolitik für die FDP keine staatliche Umverteilung – „Nächstenliebe ist doch keine staatliche Dienstleistung,“ sagte Westerwelle. „Wir werben für eine Politik der besten sozialen Ergebnisse.“ Die FDP bezeichnete er als „Anwalt der vergessenen Mitte in Deutschland, derer, die morgens nicht liegen bleiben, sondern aufstehen, ihre Kinder zur Schule bringen und arbeiten gehen.“

Mit liberalen Grüßen, Nils Augustin

Ich bin frei, denn ich bin einer
Wirklichkeit nicht ausgeliefert,
ich kann sie gestalten.

Paul Watzlawick

Lagebericht des Vorsitzenden

Gute Vorsätze für 2007

von Henner Schmidt

Ich hoffe, dass Sie alle gut ins neue Jahr gekommen sind und wünsche Ihnen einen optimalen Start für 2007. Wie immer zu Jahresbeginn haben Sie sicher gute Vorsätze gefasst.



Gute Vorsätze sollten wir auch für die politische Arbeit haben. Dieses Jahr stehen seit langer Zeit ausnahmsweise einmal keine Wahlen zu den Parlamenten an. Unsere letzten Wahlkämpfe waren erfolgreich und motivierend. Ich danke deshalb noch einmal allen Mitgliedern, die sich engagiert haben und freue mich, dass alle Ortsverbände ihren Teil zum Erfolg beigetragen haben.

In den Wahlkampfzeiten haben wir aber nur begrenzt Zeit gehabt, uns auf die Fortentwicklung und Vertiefung unserer inhaltlichen Positionen zu konzentrieren. Dieses Jahr können wir dies intensiver tun. Ich würde mich freuen, wenn viele von uns dies als Vorsatz fassen würden.

Ganz aktuell steht eine Reihe landes- und bezirkspolitischer Themen an, bei denen es gilt, einen liberalen Kurs im Detail zu definieren. Dabei sollten Sie sich aktiv in die Diskussionen Ihrer Ortsverbände und im Bezirksverband einbringen.

Ein Beispiel ist der gesetzliche Nichtraucherschutz. Hier haben wir zu klären, wie wir als Liberale die Balance zwischen Gesundheitsschutz und Eigenverantwortung wahren wollen. Bei diesem hoch emotionalen Thema kann sicherlich jeder und jede etwas beitragen.

Ebenfalls ein Fall für schwierige Abwägungen ist die künftige Verkehrspolitik für die Innenstadt. Wie wollen wir als Liberale in vernünftiger Weise die Sicherung der Mobilität mit dem Schutz der Bürger vor Staub, Lärm und Abgasen verbinden? Auch hier ist jeder betroffen und sollte seine Meinung in der Diskussion der Partei einbringen.

Auch für die Weiterentwicklung der Partei brauchen wir kluge Ideen und anregende Diskussionen. In unserem Landesverband und unserem Bezirksverband haben wir inzwischen eine erfreuliche Stabilität und ein konstruktives Miteinander erreicht.

Die Mitgliedszahlen im Bezirksverband sind stabil geblieben und alle Ortsverbände haben einen stetigen Zustrom von Neumitgliedern. Die Ortsverbände arbeiten bei vielen gemeinsamen Veranstaltungen gut miteinander.

Viele Mitglieder aus Mitte haben in der Partei Verantwortung übernommen und tragen wichtige Inhalte in die Landesfachausschüsse. Der Bezirksverband Mitte hat so eine große Sichtbarkeit und eine gute Reputation in der Landespartei erreicht.

Trotzdem sind einige Fragen zu lösen: Wie können wir den Frauenanteil bei unseren Mitgliedern erhöhen? Wie können wir als Partei für Menschen mit Migrationshintergrund attraktiver werden? Wie erreichen wir eine Außendarstellung, die unsere Kompetenzen über eine breite Themenpalette kommuniziert und uns nicht nur auf wenige Kernthemen verengt? Wie können wir Menschen in die Parteiarbeit einbinden, die nur sehr wenig Zeit zur Verfügung haben?

Alle diese Fragen können wir konstruktiv lösen, wenn möglichst viele Mitglieder sich einbringen – und sei es auch nur zeitlich sehr begrenzt für nur ein einziges dieser Themen. Machen Sie einfach mit!

Außerdem sollten Sie möglichst bei den Jahreshauptversammlungen Ihrer Ortsverbände mitwirken, die im Januar und Februar stattfinden. Dort werden die Ortsvorstände für die nächsten zwei Jahre gewählt, ebenso wie die Delegierten für den Bezirksausschuss und den Landesparteitag. Mit Ihrer Teilnahme sichern Sie, dass Ihre Stimme in der Partei Gewicht hat.

Gehen Sie hin und befragen Sie die Delegiertenkandidaten. Machen Sie die Positionen, die Sie vertreten sehen wollen, deutlich.

Überlegen Sie sich, ob Sie sich dieses Jahr nicht selbst als Delegierte oder als Vorstandsmitglieder stärker in die Parteiarbeit einbringen wollen. Bestimmen Sie mit, wie es im neuen Jahr mit unserer Partei weiter geht und erleben Sie mit, dass es Spaß macht, zusammen etwas zu erreichen.

Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen persönlich alles Gute. Ich hoffe, dass Ihre Erwartungen an das Jahr erfüllt werden und Sie Ihre guten Vorsätze umsetzen können. Ich freue mich schon auf Ihr Engagement.

*Henner Schmidt MdB (OV Gendarmenmarkt),
Vorsitzender des FDP-Bezirksverbandes Mitte*

Kommentar aus Mitte

Mehr Demokratie wagen

von *Thomas Niemeyer*

Wir Liberale sind Vorreiter im Kampf um mehr Demokratie, mehr Bürgerengagement und mehr gesundem Menschenverstand bei der Gestaltung der Zukunft unseres Gemeinwesens. Auf allen politischen Ebenen fordern wir mehr Raum für Bürgerbegehren und Volksentscheide, auch wollen wir die Volksabstimmung über eine Verfassung der EU. Aber wie schaut die demokratische Realität in unserem eigenen Verbänden aus? Kann wirklich jeder mitmachen, kann jeder teilhaben an den Entscheidungsprozessen in unseren Verbänden? Wie kommt es, dass man viele interessierte und mögliche Neumitglieder nur einmal sieht und dann nie wieder?



Die eigentliche politische Arbeit findet nur zu oft hinter verschlossenen Türen statt. Stattdessen gibt es fulminante Sommer- und Weihnachtsfeste. Mitgliederversammlungen hingegen, wo Berichte gegeben, Anträge eingebracht und Beschlüsse gefasst werden können, sind viel zu oft rar, und in manchen Verbänden gibt es sie schlicht überhaupt nicht.

Ich glaube daran, dass es gerade für unsere Neumitglieder eine Bereicherung wäre, ihnen die demokratischen Prozesse und Möglichkeiten vorzuleben, auch um sie zu motivieren, die politische Arbeit in die eigenen Hände zu nehmen oder gar für ein Amt zu kandidieren – Spaß und Freude an politischer Arbeit zu finden.

In unseren Ortsverbänden stehen Jahreshauptversammlungen mit Wahlen an. Ortsvorstände werden mit neuen oder bekannten Gesichtern besetzt und Delegierte werden gewählt. Hier wird die Basis gebraucht, die Vorstände werden über steigende Mitgliederzahlen und erfolgreiche Vorstandsarbeit sprechen und sich für die Beteiligung im Wahlkampf bedanken. Man möchte wieder gewählt werden. Demokratie aber ist Wettbewerb um die besseren Ideen und Argumente. Wahlausgänge müssen dabei unkalkulierbar sein, sonst fehlt das Motivationsmoment für diejenigen, die an der Spitze stehen oder ein Delegiertenmandat wahrnehmen wollen.

Ein schönes Beispiel sind die Wahlen zu den (Haupt-)Delegierten zum Bezirksausschuss, einem Gremium aus 21 Delegierten, welchem die Satzung unseres Landesverbandes zentrale Auf-

gaben zuweist. Diese wenigen Delegierten unseres Bezirkes wählen den Bezirksvorstand und ggf. die Kandidaten für die Bezirksliste zu allgemeinen Wahlen, wie im letzten Jahr geschehen. Die Kandidaten haben sich zuvor natürlich auch den Mitgliedern der Ortsverbände mit Ihren Schwerpunkten und Zielen vorgestellt und haben zahllose Fragen beantwortet. Nur wählen durfte die Basis sie nicht. Der Kampf um eine Mehrheit der 21 Bezirksausschuss-Delegierten

wurde von allen Seiten hinter den Kulissen geführt. Keiner der Kandidaten hatte eine Chance, durch kompetentes Auftreten vor den Mitgliedern eine Mehrheit zu bekommen. Ähnlich wird es in diesem Jahr bei der Wahl des Bezirksvorstandes zugehen. Ursache dieses Zustandes ist unsere Landessatzung, die direkte Wahlen im Rahmen einer Bezirksmitgliederversammlung nicht und damit auch den demokratischen Wettbewerb nicht wirklich zulässt.

Unser Bezirksverband Mitte hat dies erkannt und beim Landesparteitag 2005 mit einem Satzungsänderungsantrag einen Schritt zu mehr innerparteilicher Demokratie getan, der Antrag wurde allerdings abgelehnt.

Liebe Mitstreiter, ich wünsche mir für das Jahr 2007, dass wir den Kampf um mehr Demokratie und mehr Qualität in unserer Bürgerrechtspartei, denn das ist die FDP, fortführen. Ich wünsche mir Vorstände, welche die Teilhabechancen und Teilhabe der Mitglieder als Wert begreifen. Ich wünsche mir, dass Auswüchse von Satzungsvorschriften beseitigt werden.

So kann es nicht dabei bleiben, dass oft Ortsverbände ihre Kassen ruinieren, indem selbst langjährig beitragsäumige Mitglieder – für welche dennoch laufend Beiträge an den Landesverband abgeführt werden müssen – nicht ausgeschlossen werden, nur um die Anzahl der „Mitgliedsmonate“ und damit der Delegierten eines Ortsverbandes zum Bezirksausschuss zu verbessern. Viele Ortsverbände bluten so aus, haben kein Geld mehr übrig für ihre politische Arbeit.

Das Ziel sollte darin liegen, Strukturen und Gewohnheiten zu schaffen, welche sinnvoll sind und in denen sich alle Mitglieder – alt gediente Profis ebenso wie Neumitglieder – engagieren können. Politische Entscheidungsfindungsprozesse müssen transparent gestaltet werden und Teilhabe an ihnen zugelassen sein.

Thomas Niemeyer (OV Wilhelmstadt)

Gastkommentar

Das soziale Jahr der Liberalen

von *Heinz-Jürgen Schmidt*

Chinesische Weisheit sagt uns, dass das Jahr des Hundes angebrochen ist. Das Tierzeichen „Hund“ steht dabei für Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Zuverlässigkeit, Gleichheit, Brüderlichkeit sowie Selbstlosigkeit und Gerechtigkeit. Ein Ansporn auch für die FDP?! Welches Jahr ist eigentlich für uns angebrochen?

Der Bundesvorsitzende und der Landesvorsitzende haben es uns längst gelehrt. Es soll das soziale Jahr der Partei werden. Beim Dreikönigstreffen ist es eingeläutet worden.

Begeisterte Zuhörer überlegten nach der Rede von Guido Westerwelle, in die FDP einzutreten. SPD-Chef Kurt Beck lobte gar „Ich finde es gut, wenn die Liberalen sehen, dass eine Gesellschaft nicht nur aus ökonomischen und rechtsstaatlichen Zusammenhängen besteht“.

Hoffentlich hat er nicht nur selektiv zugehört. Denn: Mit gewaltiger Wortakrobatik hat der Bundesvorsitzende wieder einmal – durchaus auch mit hinreißendem Unterhaltungswert – aus den Ecken und Winkeln der FDP-Programmatik zusammengetragen, was sonst nicht jeder gefunden hätte und wohl – trotz dieser Dreikönigsrede – auch nicht finden wird.

Wir Liberalen haben gerade in der Sozialpolitik nach dem vorsichtigen Rückzug von den sozial deutlichen Freiburger Thesen, die leider auch häufig mißgedeutet worden sind, ein Vermittlungsproblem.

Neue Programme brauchen wir nicht, wir müssen nur für die, die es angeht, verständlich rüberbringen, dass wir die, die im Schatten der Gesellschaft stehen, mit warmem Herz und offenen Augen sehen und für gerade diese Menschen eine Politik machen wollen, die diese auch verstehen können.

Es gibt zu Missverständnis Anlass wenn gesagt wird, sozial bedeute nicht Umverteilung sondern „in der Urbedeutung eine gesellschaftliche Kategorie und Nächstenliebe“ und somit auch „keine staatliche Dienstleistung“.

Und weiter: Der Sozialstaat müsse jenen helfen, die sich selbst nicht helfen könnten. Das ist richtig, nur die, die ganz unten stehen, werden nicht begreifen, dass das positiv für sie gemeint ist. Und wenn dann in etwas anderem Zusammenhang auch noch davon gesprochen wird, dass es „Missbrauch sozialer Leistungen“ durch Leute, „die lieber auf Kosten anderer leben möchten“ gebe, wird doch für den nicht in liberaler Progamatik Geschulten klar: Also doch wieder das kalte Herz.

Das kann dann auch nicht verwischt werden, wenn zugleich Kritik an der Wirtschaft, die eine „Verantwortung“ für den „inneren Zusammenhalt des Landes“ trage, geübt wird, weil diese Verantwortung bei manchen Entscheidungen nicht erkannt werden könne. In der Tat ist es skandalös, dass in der Bilanz-Pressekonferenz eines Unternehmens bekannt gegeben wird, dass die Vorstandsgehälter um 30 Prozent erhöht werden und gleichzeitig die Entlassung von Tausenden von Mitarbeitern angekündigt wird. Das sei – so Westerwelle – „eine Verleumdung der sozialen Marktwirtschaft.“

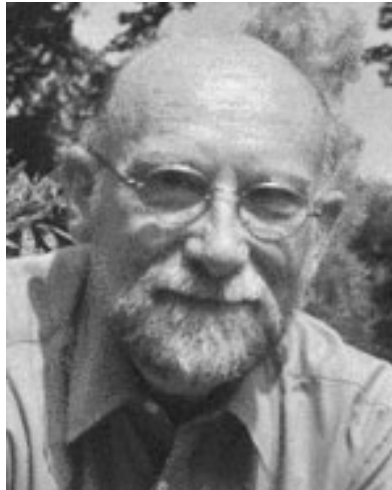
Da hat er unbestreitbar Recht. Aber dann gelingen unserem Kapitän („Auf einem Schiff, das dampft und segelt...“) – zugegeben aus dem Zusammenhang genommen – Ausführungen zur durch die Politik der schwarz-roten Koalition vergessenen Mitte; wörtlich: „Wir wollen Anwalt dieser vergessenen Mitte sein“. Wie ist das nun gemeint? Vermutlich von rechts nach links betrachtet oder – und das wäre fatal – „Von oben nach unten“?

Was ich also meine. Es bedarf unmissverständlicher Worte.

Schaut also mit warmen Herzen dem Volk aufs Maul und formuliert dann Thesen zur Sozialpolitik, die auch die erreichen und mitnehmen können, die sie betreffen. Das sind die, das muss uns allen klar werden, die im Schatten der Gesellschaft leben.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein liberales soziales Jahr.

*Heinz-Jürgen Schmidt (BV Reinickendorf) ist
Vorsitzender des Landessatzungsausschusses der
Berliner FDP*



Zum Thema

Le'cháim!

von Tom Menzel

Tel Aviv. Ein bisschen nervöses Gehupe hier, ein bisschen emsiges Treiben dort. Ansonsten hektische Gelassenheit. Das war während des Krieges so. Und das ist auch nach dem Krieg so.



Mein Eindruck dieser faszinierenden Stadt hat sich nicht geändert. Am Montag, den 14. August 2006, wurde um 7 Uhr morgens Waffenstillstand eingeläutet; just zu der Zeit, als ich vom Boden des Flughafens Ben-Gurion in Richtung Berlin abhob. Inzwischen sind vier Monate vergangen. Es ist Weihnachtszeit, und ich bin wieder an der Mittelmeerküste gelandet.

Was hat sich seitdem verändert? Nicht viel. Es kreisen weniger Hubschrauber über der Stadt. Die Nachrichten berichten von anderen Gräueltaten.

Es ist kälter geworden. Trotzdem schmeckt der frisch gepresste Orangensaft, den es an jeder Ecke Tel Avivs zu kaufen gibt.

Als ich im Sommer an einem solchen Stand vorbeilief, rief mir der Verkäufer zu: „Hey, heute schon frischen Saft getrunken?“ Ich erwiderte, dass ich erst den Shenkin (eine vor allem Freitags sehr beliebte Einkaufsstrasse) rauf und wieder runter laufen wolle. Darauf er: „Mach's jetzt, nachher kommt Nasrallah!“, lachte und machte sich flugs ans Pressen. Carpe diem!

Diese Stadt ist voller lebensfroher Menschen. Das ist die israelische Art mit Angst umzugehen, die permanent herrscht – schon lange vor, während und wohl auch nach dem Angriffskrieg gegen die Hisbollah.

Als Verkaufsargument ist Nasrallah inzwischen out. Zur Zeit ist Beni Sála in, ein durchgeknallter, Karate kämpfender Massenvergewaltiger, der unlängst aus dem Gefängnis ausgebrochen ist und die ganze Stadt in Angst und Schrecken versetzt. Ganz normaler Wahnsinn in Tel Aviv.

„Mach's jetzt, nachher kommt Beni Sála!“ Na, dann also: Le'cháim (Prost)!

Thomas Menzel ist Mitglied im OV Oranienburger Tor

Zum Thema

Quo vadis FDP?

von Katja v. Maur

Umrahmt vom Weihnachtsfest und guten Vorsätzen für das neue Jahr ertönt aus den Partezentralen lautstark die Beschwörungsformel des sozialen Profils unserer Partei. Was aber bedeutet sozial, was ist eigentlich soziale Gerechtigkeit, und geht es in der politischen Diskussion tatsächlich um ein Ziel oder geht es nicht vielmehr um den Weg dahin?



Ich meine, es geht um den Weg. Wir Liberalen sollten nicht den kleinsten Zweifel daran hegen, dass unsere politischen Ziele sozial sind und es immer waren. Was wir seit jeher anstreben, ist Freiheit und Gerechtigkeit für alle. Um diese Ziele zu erreichen, dürfen wir uns aber auch in Zukunft durch die Sozialneiddebattenleier des politischen Gegners und der Medien weder einwickeln, noch beirren oder stoppen lassen. Seit wann ist Falsches plötzlich richtig, nur weil es ständig wiederholt wird? Es gilt die Kernforderungen ins richtige Licht zu rücken:

Sozialer Wohlstand entsteht durch Arbeitsplätze. Nur durch weniger Bürokratie und weniger Abgaben können Arbeitsplätze entstehen. Sozial heißt: Möglichst wenig Staat und möglichst viel Bürger - der Markt schafft mehr Arbeitsplätze als staatliche Bürokratie!

Soziale Marktwirtschaft bedeutet, dass ein möglichst großer „Kuchen“ erwirtschaftet wird, der dann verteilt werden kann - und nicht, dass die soziale Gleichmacherei von vornherein dazu führt, dass nur „kleine Brötchen gebacken“ werden können.

Deshalb sollten wir als Liberale auch in erster Linie auf die marktwirtschaftlichen Instrumente verweisen, die zum – notwendigen – sozialen Ausgleich eingesetzt werden können: Z.B. private Versicherungen, die effizienter sind und dem mündigen Bürger mehr Auswahl und Entscheidungsfreiraum lassen als staatlich verordnete Zwangssysteme, die teuer und ineffizient sind – und wegen des leider alltäglichen Leistungsmissbrauchs auch gar nicht so sozial und gerecht, wie sie zu sein vorgeben.

Katja von Maur (OV Tiergarten) ist Schatzmeisterin des BV Mitte

Aus dem Abgeordnetenhaus

Polizeiarbeit kann Integration nicht ersetzen

von Björn Jotzo

„Mob von 100 Personen attackiert Polizeibeamte:“ Solche Meldungen aus Berliner „Problemkiezen“ prägten im Dezember die Medienlandschaft. Im Innenausschuss ergab sich, dass solche Angriffe auf Polizeibeamte nicht außergewöhnlich, sondern regelmäßig auftreten. Neu war, dass sich in den Dezember-Fällen die umstehende Kiezbevölkerung mit mutmaßlichen Straftätern, die verhaftet werden sollten, solidarisierte.



Dieses Verhalten von Passanten ist ein Alarmsignal. Innere Sicherheit kann in einer rechtsstaatlichen Ordnung nur dann gewährleistet werden, wenn die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung die Polizei als legitimen Arm der Staatsgewalt akzeptiert. Diese Akzeptanz muss auch in „Problemkiezen“ jederzeit gegeben sein. Wir dürfen nicht zulassen, dass ein maßgeblicher Teil der Kiezbewohner unseren Staat, seine Rechtsordnung und die Polizei als Gegner begreift.

Daher muss eine Antwort zwei Zielrichtungen haben. Erstens muss Kriminalität, die trotz präventiver Anstrengungen auftritt, wirksam bekämpft werden. Hierzu muss die Polizeipräsenz in „Problemkiezen“ durch angemessene Ausstattung und dialogorientierte multilingual ausgebildete Kräfte verbessert werden. Zweitens aber muss das Vertrauen der Bevölkerung in „Problemkiezen“ in unsere gesellschaftliche Ordnung wieder verstärkt werden.

Wir müssen diesen Menschen glaubhaft vermitteln, dass sie nicht „abgeschrieben“ sind, sondern echte Chancen haben. Soweit sie leistungsbereit sind, müssen wir ihnen ein glaubwürdiges Integrationsangebot machen. Hierzu gehören neben einer intensiven Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund auch die Einbeziehung ihrer Eltern und größere Anstrengungen bei der Qualifizierung Jugendlicher. So kann es langfristig gelingen, die Situation in den „Problemkiezen“ wirksam zu entspannen. Wir werden den Senat in den nächsten Jahren an diese Aufgaben erinnern.

Björn Jotzo MdA (BV Charlottenburg-Wilmersdorf) ist auch Vorsitzendes des OV Wilmersdorf

Aus der Landespartei

Auf ein Neues: Was erwartet uns 2007?

von Maren Jasper

Der Anfang eines Jahres ist ein guter Zeitpunkt, einen Moment inne zu halten und zu überlegen, welche Hoffnungen wir in das neue Jahr stecken, welche Ziele und Projekte wir uns vornehmen und was uns erwartet. Auch für den Landesverband ist dies wichtig, denn ein neuer Start tut uns allen gut.



Insbesondere in denjenigen Bezirken, die über die Listenaufstellung sehr gestritten haben und manche Protagonisten noch nicht ausgesöhnt sind, ist ein Blick nach vorne heilsam.

Der Landesvorstand hat für den nächsten Landesparteitag am 24. März 2007 den inhaltlichen Schwerpunkt im Bereich der Sozialpolitik und Perspektiven für mehr Lebensqualität in Berlin gesetzt.

Neben der inhaltlichen Arbeit der Landespartei werden wir insgesamt aber nur erfolgreich sein, wenn wir in unseren Bezirken aber auch darüber hinaus stärker zusammenarbeiten. Das bedeutet für die neuen Abgeordneten in der Fraktion, dass sie auch gerade auf diejenigen zugehen, die vielleicht einen anderen Kandidaten unterstützt haben und dass diese wiederum unsere Fraktion im Abgeordnetenhaus unterstützen – jenseits persönlicher Befindlichkeiten.

Die Besetzung des Geschäftsführerpostens ist abgeschlossen. Obwohl es ein geordnetes Auswahlverfahren gab, erklang aus einigen Ecken des Verbandes Unmut über das Vorgehen. Dies liegt – und das ist meine persönliche Einschätzung – wahrscheinlich nicht am Verfahren an sich, sondern am mangelnden Vertrauen der Personen untereinander. Dieses muss erst einmal wieder wachsen.

Hier ist auch der Landesvorsitzende gefragt, die Landespartei stärker zusammenzubringen, aber auch jede und jeder einzelne von uns. Denn das strategische Ziel des Landesvorstands, die Wählerbasis zu verbreitern, erreichen wir nur mit einer starken Berliner FDP!

Maren Jasper (OV Oranienburger Tor) ist Beisitzerin im Landesvorstand der Berliner FDP

Berichte aus Mitte

Bon appetit

Peter Pawlowski für die BVV-Fraktion

Die Fraktion der Grünen hat in der letzten BVV-Sitzung im Jahr 2006 den sog. Gammelfleischskandal thematisiert. Der Chef der zuständigen Behörde ist der Bürgermeister Dr. Christian Hanke. Böse Zungen könnten behaupten, das Problem sei nun gegessen. Die Fraktion der FDP wird sich dennoch im Rahmen der Haushaltsberatung der Frage der personellen Ausstattung des Gesundheitsamtes widmen.

Unterrichtsausfall schlimmer als man dachte

– Peter Lundkowski hat große Anfrage zum Unterrichtsausfall an den Schulen in Berlin-Mitte gestellt, die von der zuständigen Stadträtin Dagmar Hänisch (SPD) beantwortet wurde. Der Unterrichtsausfall betrage nur 2,9 %. Doch der Teufel steckt wie immer im Detail. Denn die besagte Zahl betrifft nur die Unterrichtsstunden, die ersatzlos ausgefallen sind. Von großer Relevanz ist jedoch die Frage, wie wird der Ersatzunterricht gestaltet. Dank den gezielten Nachfragen von Peter Lundkowski durften wir erfahren, dass 10% (sic) aller Unterrichtsstunden durch nicht-fachkompetenten Unterricht ersetzt werden. Die FDP wird das Thema weiter verfolgen und versuchen, Lösungen des Problems zu erarbeiten.

Hilfe für die Menschen mit Sehbehinderung

– Frauke Sander hat in der BVV einen Antrag gestellt, dessen Ziel ist, in den Bürgerämtern Formulare für Menschen mit Sehbehinderung bereit zu stellen. Das Problem der Unlesbarkeit vieler Anträge und Formulare betrifft vor allem eine große Gruppe von älteren Menschen in unserem Bezirk. Dabei wissen wir alle, welche Rolle gerade das „Kleingedruckte“ in den Verwaltungsvorgängen spielt.

Kinderschutz in Mitte gefährdet!

– Jugendstadtrat Dr. Heuer (PDS) musste in der Sitzung des Ausschusses für Jugendhilfe den besorgniserregenden Zustand im Allgemeinen Sozialpädagogischen Dienst, der für den Kinderschutz zuständig ist, bestätigen. Der Diskussion ging ein offener Brief der frustrierten Mitarbeiter voraus. Dr. Heuer hat ein Sofortprogramm zur Lösung der Probleme vorgestellt. Trotz dieser Bemühungen bleibt die FDP-Fraktion skeptisch. Es hat sich zum weiteren Mal bestätigt, dass das von uns bereits vor Jahren geforderte Entbürokratisierungsprogramm dringend notwendig ist. Dazu gehören nicht nur die Abschaffung von etlichen Vorschriften, sondern Umbau des gesamten Verwaltungsapparates.

Wir sind ansprechbar über das

Fraktionsbüro der FDP in der BVV Mitte, Neues Stadthaus, Raum 230, Parochialstr. 1–3, 10179 Berlin, Tel. 2009 24 365, Fax 2009 24 363

Öffnungszeiten: Mo, 12:00 bis 20:00, Di, Do 12:00 bis 18:00

www.fdp-fraktion-mitte.de

Jahresausklang mit den liberalen Senioren

Stefan Scholz vom OV Gendarmenmarkt

Das Weihnachtsfest des OV Gendarmenmarkt zählt traditionell zu den beliebten Veranstaltungen des Ortsverbandes, steht es doch für den friedlichen Ausklang eines jeden politischen Jahres. Im Dezember war es dem Ortsverband eine große Freude, erstmalig den weihnachtlichen Jahresabschluss gemeinsam mit den Liberalen Senioren, seit geraumer Zeit unter der engagierten Federführung von Wolfgang Steinfartz, zu begehen. Mehr als 60 Mitglieder und Freunde beider Verbände fanden in stimmungsvoll-weihnachtlicher Atmosphäre im Marriott-Hotel zusammen. Neben herzlich dargebotenen Anekdoten des turbulent politischen Jahres vernahm man viel Lob für die vorbildliche Organisation des Festes durch Petra Schulz.

In seiner Jahresabschlussrede bedankte sich der Ortsvorsitzende Heiko Müller nach vierjähriger engagierter Führung des Ortsverbandes bei seinen Mitgliedern für die hervorragende Unterstützung und kündigte an, aus beruflichen Gründen nicht mehr für den Vorsitz zu kandidieren. In einer für den Bezirksverband nicht immer leichten Zeit trug Heiko Müller entschieden zur Geschlossenheit und zum verbindlichen Auftreten des Ortsverbandes bei.

Innere Demokratie und Hansaviertel

Katja v. Maur vom OV Tiergarten

Im OV Tiergarten waren die Vorstandssitzungen zum Jahresende und der politische Brunch in erster Linie von konzeptionellen und organisatorischen Themen geprägt. Insbesondere beschäftigten uns Fragen zu mehr innerparteilicher Demokratie und zur Mitgliederstruktur, aber auch zu den Planungen zur weiteren Ansiedlung von Geschäften in Tiergarten (Pächbrotgelände, Schultheißgelände, Zukunft der Arminiusmarkthalle) und zu dem im kommenden Jahr bevorstehenden Jubiläum des Hansaviertels.

Auch deshalb haben wir am 17. Dezember unsere Weihnachtsfeier wie in den Jahren zuvor, mit einer Erkundungstour durch Tiergarten verbunden. Unter der fachkundigen Führung von Charis Wegener haben wir die alte und neue Architektur des Hansaviertels ergründet. Wir erfuhren näheres, neues und erstaunliches über die Bauten der Internationalen Bauausstellung „Interbau“ von 1957. Die Bewohner sollten vor allem viel Licht, Luft und Grün bekommen. Kein Wunder, dass freie Wohnungen im Hansaviertel auch heute äußerst rar sind. Anschließend wärmten wir uns im Restaurant „Gang und Gäbe“ am Helgoländer Ufer bei köstlichem Glühwein, leckerem Essen und guten Gesprächen auf.

Weddinger Weihnacht

Volker Jürgensen vom OV Wedding

Der Ortsverband Wedding feierte mit Gästen von inner- und außerhalb Weihnacht am 10.12. im „Deichgraf“. In lockerer, weihnachtlicher Atmosphäre wurde diskutiert und geplaudert. Zum „Wichteln“ hatte jeder ein Geschenk mitgebracht, das nach mehreren Würfel-Runden einen Besitzer fand. Ergänzt wurde die festliche Runde durch Vorträge von Gedichten und Kurzgeschichten, die auf das Fest einstimmten.

Der nächste Stammtisch „10“ findet am 10. Januar statt, wie immer im „Deichgraf“, Nordufer 10. Nach der guten Resonanz auf die beiden ersten Stammtische hofft der Ortsvorstand, wieder zahlreiche Mitglieder und Gäste begrüßen zu können, und dass der Stammtisch sich 2007 zu einer festen Größe im Parteileben der etablieren kann. Am 11. Januar begrüßt der OV Wedding gemeinsam mit dem OV Gendarmenmarkt alle Interessierten zu einer Informationsveranstaltung im Restaurant Habel Weinkultur.

Mitte-Harmonie

Anno Blissenbach vom OV Wilhelmstadt

So wie zahlreiche Mitglieder anderer Ortsverbände aus Mitte zum zweiten „1. Adventsbrunch“ des OV-Wilhelmstadt ins „Die Eins“ des ARD-Hauptstadtstudios gekommen sind, so haben auch viele OV-Wilhelmstädter die Weihnachtsfeiern der drei anderen Mitte-OVe, die solche ausgerichtet hatten, besucht. Die bereits beim Sommerfest erlebte Mitte-Harmonie hat sich somit OV-übergreifend bis zu den Jahresendfeiern fortgesetzt und es gibt begründete Hoffnung, dass sich auch letzte Lücken bald schließen werden.

Der Vorstand konnte bei seiner Sitzung am 04. Januar auf 2006 als ein Jahr der Konsolidierung zurückschauen: Aufräumarbeit nach innen, Kartebereinigung, Aufbau der Internet-Präsenz, aber auch intensiver Wahlkampf und erfolgreiche Neumitglieder-Akquise. Nun soll in 2007 die programmatische Arbeit wieder stärker in den Vordergrund gestellt werden.

Auf ein spannendes Jahr

Holger Sieg für die JuLis Mitte

Das neue Jahr hat begonnen und ein spannendes Jahr 2006 ging für die Julis in Berlin-Mitte zu Ende. Es war ein Jahr, das von großen Ereignissen wie der Fußball-WM oder der Abgeordnetenhauswahl geprägt war.

Die Julis-Mitte haben im vergangenen Jahr viele neue Mitstreiter mit großem Engagement und guten innovativen Ideen hinzugewonnen. Leider hat uns im November unser bisheriger Vorsitzender, Terence Freibier, verlassen, sodass ich, Holger Sieg, zum kommissarischen Vorsitzenden ernannt wurde. Auf unserer Jahreshauptversammlung am 16. Januar werde ich mich zur Wahl als Vorsitzender stellen, um auch im Jahr 2007 mit den Julis-Mitte die guten Anfänge fortführen und den Verband ausbauen zu können. Ich möchte mich auf diesem Wege auch bei meinen Mitstreitern bedanken, die mir bei Allem tatkräftig zur Seite stehen. 2007 steht keine Wahl und kein Großereignis an. Dennoch wollen die Julis Präsenz zeigen, sowohl durch Aktionen als auch durch gute programmatische Ansätze.

Auch auf der Landesebene der Julis tut sich was. Die bisherige Vorsitzende Daniela Langer hat angekündigt, sich nicht wieder zur Wahl zu stellen. Stattdessen gibt es gleich zwei neue Bewerber, Beate Schütz aus Wuhletal und Mischa Hecker aus CWS. Wir in Mitte haben beide Kandidaten zur JHV eingeladen, um sich dem Verband vorstellen zu können. Ich bin sehr gespannt auf eine inhaltliche (sic) Debatte und freue mich auf einen spannenden Landeskongress am 27. Januar, auf dem die Entscheidung getroffen wird. Aus unserem Bezirk bewirbt sich David Issmer um einen Posten im LaVo. Wir wünschen ihm viel Erfolg dabei, unseren Bezirk im Vorstand zu repräsentieren.

Auch im Bezirksvorstand werden wir neue Mitglieder haben. Ich selbst werde mich auf die Arbeit in unserem Bezirk und in dem Landesfachausschuss (LFA) der Julis konzentrieren, mich den Aufgaben mit Freude widmen und hoffe auf ein spannendes Jahr 2007.

Personalien

(au) Vier der fünf Ortsverbände in Mitte luden im Dezember zur Weihnachtsfeier. Besonders prächtig war es wie gewohnt beim OV Gendarmenmarkt, wo der scheidende Ortsvorsitzende **Heiko Müller** ins Marriott gebeten hatte; mehr als sechzig Parteifreundinnen und Parteifreunde waren zu der Veranstaltung – welche gemeinsam mit Vorfelddorganisation Lis@ und deren Vorsitzenden **Wolfgang Steinfartz** (Reinickendorf) – gekommen und durften sich neben der prächtigen Stimmung auch an der Organisationsleistung von Stellvertreter **Stefan Scholz**, Schatzmeisterin **Franziska Löke** und **Petra Schulz** erfreuen; unter der einheimischen Prominenz ist **Irmgard Schwaetzer** hervorzuheben. Ebenfalls aus dem Amt der Ortsvorsitzenden ausscheiden will im Wedding **Bettina von Seyfried**, welche – unterstützt von Stellvertreterin **Natja Denk** sowie **Volker Jürgensen** – den Dezember-Termin des ‚Stammtisch 10‘ in eine sehr vergnügliche Weihnachtsfeier umfunktioniert hat, deren letzte Gäste den Wirt nicht vor drei Uhr morgens um Taxen baten. Im Tiergarten konnte der Ortsvorsitzende **Peter Pawlowski** die Gäste wie gewohnt mit einer nachmittäglichen Kiez-Führung bei anschließender Einkehr erfreuen, hier aktiv etwa Stellvertreter **Michael Saß**, Bezirksschatzmeisterin **Katja von Maur** und **Philipp Ehmman**. Den Auftakt für die Weihnachts-Saison hatte der OV Wilhelmstadt gemacht, wo die Ortsvorsitzende **Daniela Zehentner** zum Brunch am 1. Advent gebeten hatte. Während manche Gäste noch verschlafen in der Veranstaltungsgaststätte „Die Eins“ eintrudelten, hatte **Julien Jordan von Reitzenstein** sich um fünf Uhr morgens in Straßburg ins Auto gesetzt, um an der Feier seines Ortsverbandes teilnehmen zu können.

(au) Vor wenigen Monaten hat das Institut für unternehmerische Freiheit (IUF), Think Tank für freie Marktwirtschaft in angelsächsischer Tradition, in den Hackeschen Höfen seinen Sitz genommen – und nun lud die Mannschaft um den Vorsitzenden **Oliver Knipping** (OT), Geschäftsführer **Wolfgang Müller** und Vordenker **Sascha Tamm** (OT) zur Einweihungs-Weihnachtsfeier in die schönen Räume. Nach der Festansprache und einem vorzüglichen Buffett wurden zahlreiche anregende Gespräche geführt, bevor dann die Krawatten abgelegt wurden und der Abend zur feuchtfröhlichen Unvergesslichkeit überging. Aus dem BV Mitte waren etwa BVV-Fraktionschef **Peter Pawlowski** (Tiergarten) und LC-Chefredakteur **Nils Augustin** (Wilhelmstadt) unter den beeindruckten Gästen.



(au) **Sibylle Meister** (Foto, Reinickendorf) ist seit Januar neue Landesgeschäftsführerin der Berliner FDP: „Ich freue mich, mich künftig an dieser Stelle für die Belange der Berliner FDP einsetzen zu dürfen.“ Mit dem Antritt

des neuen Amtes – wo sie Parteifreund **Horst Krumpen** (Wedding) nachfolgt, den es in das schöne Rostock zieht – gibt Meister ihre bisherige Position als Stellv. Landesvorsitzende der Berliner FDP auf, weshalb auf dem Landesparteitag im März eine Nachwahl erfolgen wird.

(au) **Knut-Michael Wichalski**, ehemaliger langjähriger Landesgeschäftsführer unserer Berliner FDP, wechselte erst mit seinem Wohnsitz, nun auch mit seiner Parteimitgliedschaft nach Königs Wusterhausen (Brandenburg). Der Altmeister war bislang Mitglied im OV Wilhelmstadt.



(au) **Wolf-Dieter Hasenclever** (Foto, OT), Beisitzer in unserem Bezirksvorstand Mitte, ist seit Dezember 2006 im Kultusministerium des Landes Niedersachsen tätig, wo er die Steuerungsgruppe „eigenverantwortliche Schule“ leitet.

Nach dem dort von Schwarz-Gelb durchgesetzten Schulgesetz erhalten alle Schulen in Niedersachsen ab dem Schuljahr 2007/2008 umfassende Selbstständigkeit bzw. Eigenverantwortung. Hasenclever, der aus der Position des bildungspolitischen Referenten der FDP-Bundestagsfraktion an die Leine wechselt, wohnt weiter in Berlin und wird sich in Hannover um einen möglichst reibungslosen Übergang des Schulsystems in das „Reich der Freiheit“ bemühen.

(bli) **Christian Platzer** (OT) sah sich aufgrund beruflicher Veränderungen gezwungen, den Vorsitz des inaktiven Landesfachausschusses ‚Kultur und Medien‘ niederzulegen.

(au) Als Vorsitzender des lobenswert quirligen Landesarbeitskreises ‚Grundsatz- und Perspektivfragen‘ hatte **Thomas Seerig** (Steglitz-Zehlendorf) Gewerkschaften zum Dialog über gemeinsame emanzipatorische Wurzeln geladen, der DGB u.a. seinen Landesvorsitzenden **Dieter Scholz** nebst Stellvertreterin geschickt. An der interessanten Sitzung nahmen u.a. unser Landesvorsitzender **Markus Löning** MdB und unser Bezirksvorsitzender **Henner Schmidt** MdA teil.

(bli) Geleitet von **Hans-Artur Bauckhage**, ehemals als „Mister Mittelstand“ rheinland-pfälzischer Wirtschaftsminister, gründete die Bundesvereinigung Liberaler Mittelstand (BLM) Ende 2006 den Landesverband Rheinland-Pfalz.

Leserbriefe

Arno Schödl (OV OT / OV Wilhelmstadt)

Ich nehme seit einem Jahr im OV Wilhelmstadt am politischen Leben teil und möchte in diesen Ortsverband wechseln. Leider erklärte mir der Vorsitzende meines bisherigen OV Oranienburger Tor in den vergangenen Wochen, entgegen eines Beschlusses eben dieses Ortsverbandes im Frühjahr diesen Jahres würde mir die Genehmigung hierfür nicht erteilt. Meine Ankündigung, in diesem Fall aus der Partei auszutreten, bezeichnete er als „lächerlich“.

Falls der OV Oranienburger Tor seine Haltung bis Ende Januar nicht ändert, werde ich die FDP verlassen. Das tut mir sehr leid, da mir die politische Arbeit viel Freude macht, aber ich verbringe meine Freizeit nicht gerne mit Menschen, die mich mutwillig ärgern.

Bettina v. Seyfried (OV Wedding)

Die Selbstbestimmung des Menschen erfährt bekanntlich da eine natürliche Grenze, wo die Selbstbestimmtheit eines anderen Menschen beginnt. Rauchen in der Öffentlichkeit ist immer ein Übergriff! Selbst rauche ich sehr gerne, würde auch weiterhin rauchen, nur es bekommt mir nicht - aktiv nicht und passiv auch nicht. Ich bin soweit, dass ich rauchen nicht mehr will. Jedenfalls nicht in geballter Ladung. Bleibe ich zukünftig also zu Hause? Wird sich das Kneipen- und Restaurantleben ohne mich abspielen? Die Raucher besetzen die Szene. Auch eine Lösung – eine liberale? Ist es unbürokratisch und somit liberal, wenn man das Rauchen überall und immer zulässt, ganz gleich, wie ungesund und belästigend das für andere ist?

Ich halte es nicht für bürokratisch sondern für geboten, das Rauchen weiter einzuschränken. Da mittlerweile erwiesen ist, dass rauchen tödlich sein kann, gibt es den Grund schlechthin, das Rauchen zu verbieten. Vielleicht kommt über kurz oder lang noch jemand auf den Gedanken, den Staat wegen aktiver Sterbehilfe zu belangen – handeln wider besseren Wissens!! Was den Alltag betrifft, muss er/sie sich doch nur erheben, den Raum verlassen und an anderer Stelle seine/ihre Sucht ausleben. Wenn einige wenige Leute am Tisch im Laufe des Abends mehrere Glimmstängel anzünden und die deutliche personelle Übermacht von Nichtrauchern in Wolken hüllen, die am kommenden Tag als Ekel erregender Geruch in den Klamotten hängen, haben wir allen Grund darüber nachzudenken, was daran rechtens oder sogar ein Rechtsgut ist.

Persönliches, vorübergehendes Wohlbefinden in allen Ehren, aber lege ich meine Füße auf den Kneipentisch, weil das eine sehr entspannende und wohltuende Feierabendhaltung ist??

Das länderübergreifende Gesetz gegen das Rauchen ist nicht entstanden. Werden insgeheim die aus dem Tabakkonsum entstehenden Steuereinnahmen mit den durch das Rauchen entstehenden Ausgaben der Krankenkassen gegen gerechnet? Oder vielleicht sogar der Profit im Rentensystem, der entstehen kann, wenn die vielen Raucher nicht das steigende Alter der Menschen von heute erreichen werden? Oder ist es die Angst Wählerstimmen zu verlieren, die die Gesetzesnovelle vom Tisch wischte?

Schlusswort

Was bleibt?

von Stefan Scholz

Glaubenskriege mit der Gewalt der Waffen und der Worte, Rechtsradikalismus, Demokratiedefizite, Irakkrieg, Arbeitslosigkeit, Gesundheitsreform, Heuschrecken, Ladenschluss, Rütli-Schule, Flughafen Tempelhof...– das Jahr 2006 bewegte im Großen wie im Kleinen, im Globalen wie im Regionalen. Es lieferte ein wahres Feuerwerk an politischer Tragik und Thematik, forcierte die gesellschaftliche Empörung und nährte auch die Besorgnis einer persönlichen Hilflosigkeit in Anbetracht der Mächtigkeit der gesellschaftlichen Probleme.

Wirkt da unser eigenes politisches Handeln nicht fast wie kleines Karo? Was bleibt von dem, was jeder einzelne von uns in den politischen Alltag eingebracht hat? Sei es als Wahlkämpfer, als politischer Agitator im Freundeskreis oder auf großer öffentlicher Bühne, sei es durch große Schriften oder durch kleine Beiträge.

Was bleibt, ist unsere Überzeugung – unsere Überzeugung, im Kleinen einen Mosaikstein zu dem Großen beizutragen, unsere Überzeugung, mit einer liberalen politischen Gesinnung einen Weg zur Lösung der relevanten Probleme aufzuzeigen. Ihre und meine Überzeugung wird nicht den Anspruch der Wahrhaftigkeit erheben kann es auch nicht. Doch allein dadurch, dass wir *versuchen*, uns mutig den drängenden Fragen dieser Stadt oder vielleicht auch der Welt zu stellen, leisten wir einen großartigen Beitrag. Ob als Funktionär, als Mitglied der FDP oder als Bürger – halten Sie auch 2007 nicht den Mund. Haben Sie Teil an der politischen Meinungsfindung.

Termine

Januar 2007

- 09.01 19.30h LV Berlin: **Landesausschuss** im Neuen Stadthaus (Parochialstr. 1), Otto-Suhr-Saal
- 10.01 19.00h OV Wedding: **Stammtisch** im Deichgraf (Nordufer 10)
- 11.01 19.30h OV Gendarmenmarkt & OV Wedding: **Neumitglieder- u. Informationsveranstaltung** „Mitwirkungsmöglichkeiten in der FDP“ – Referent Horst Krumpen, mit Tim Stuchtey, Maren Jasper, Henner Schmidt Mda – im Weinkultur Habel (Luisenstr. 19)
- 11.01 19.30h OV Tiergarten: **Vorstand** im Lichtblick (Birkenstr. 33)
- 15.01 19.30h Liberale Frauen Berlin: **Mitgliederversammlung** in der FDP-Landesgeschäftsstelle (Dorotheenstr.)
- 16.01 19.00h JuLis Mitte: **Jahreshauptversammlung** – u.a. Wahl des Bezirksvorstandes – Info unter www.julis-mitte.de
- 16.01 19.30h OV Wedding **Vorstand** im Gaagan (Seestrasse 101)
- 18.01 17.30h **BVV-Mitte-Plenum** im Neuen Stadthaus (Parochialstr. 1), Otto-Suhr-Saal
- 19./20.01 FNSt: **Kommunikationstraining** im Hotel Aquino (Hannoversche Str. 5 B), Information und Anmeldung jeannette.hassenmeier@fnst.org
- 23.01 19.00h OV Gendarmenmarkt: **Jahreshauptversammlung** – u.a. Wahl des Ortsvorstandes und der Delegierten zum BA und zum LPT – im Löwenbräu (Leipziger Str. 61)
- 26.01 19.30h OV Wilhelmstadt: **AG-Programmatik** im La Parilla (Albrechtstr. 14)
- 27.01 11.00h JuLis Berlin: **Landeskongress** – u.a. Wahl des Landesvorstandes – im Rathaus Charlottenburg (Otto-Suhr-Allee 100)
- 28.01 11.30h OV Tiergarten: **Politischer Brunch** (das Original) im Walhalla (Krefelder Str. 6)
- 31.01 20.00h OV Gendarmenmarkt: **Liberaler Stammtisch** im Gaffel Haus Berlin (Taubenstr 26)

Februar 2007

- 05.02 19.30h OV Wedding: **Jahreshauptversammlung** – u.a. Wahl des Ortsvorstandes und der Delegierten zum BA und zum LPT – im Deichgraf (Nordufer 10)
- 06.02 19.00h JuLis Mitte: **Mitglieder- u. Interessententreffen** im Via Nova (Universitätsstr. 2-3a)
- 08.02 19.30h OV Wilhelmstadt: **Jahreshauptversammlung** – u.a. Wahl des Ortsvorstandes und der Delegierten zum BA und zum LPT – im Weinkultur Habel (Luisenstr. 19)
- 10.02 19.00h OV Wedding: **Stammtisch** im Deichgraf (Nordufer 10)
- 13.02 19.30h OV Gendarmenmarkt: **Mitgliederversammlung** im Löwenbräu (Leipziger Str. 61)
- 13.02 19.30h OV Tiergarten: **Vorstand** im Lichtblick (Birkenstr. 33)
- 25.02 11.30h OV Tiergarten: **Politischer Brunch** (das Original) im Walhalla (Krefelder Str. 6)

Termine im Bezirk werden laufend aktualisiert unter www.fdp-mitte.de

Bitte senden Sie Ihre Termin-Informationen an termine@fdp-mitte.de

Vorstands- und Fraktions-Sitzungen sind, soweit hier genannt, für Mitglieder öffentlich

Liberal Central erscheint monatlich außer August. Redaktionsschluss ist der erste Tag jedes Monats. LC wird um den fünften Tag des Monats als Datei auf der Webseite www.liberal-central.de eingestellt und als e-mail versendet. Print-Ausgaben werden um den zehnten Tag des Monats verschickt.

Weitere Hinweise, alle früheren Ausgaben und mehr finden Sie unter www.liberal-central.de.

Den Chefredakteur und alle OV-Redakteure erreichen Sie unter redaktion@liberal-central.de.